

## **Sprachbewusster Fremdsprachenunterricht braucht kompetente Lehrpersonen mit grossem fachlichem Wissen und Können. Praxisbezug der fremdsprachendidaktischen Ausbildung auf dem Prüfstand**

Bettina Imgrund

**Zusammenfassung** Gemäss Lehrplan sind im Fremdsprachenunterricht Sprachkompetenzen und Kompetenzen im Bereich «Sprache und Kultur» zu erwerben. Wie diese Ziele erreicht werden und wie diese Bereiche zusammenspielen, ist allerdings noch unklar. Dass professionelle Kompetenzen von Lehrpersonen das Erreichen von Bildungszielen beeinflussen, davon kann aber sicher ausgegangen werden. Im Zentrum des Beitrags steht deshalb die Frage, wie Studierende der Pädagogischen Hochschule Thurgau ihre professionellen Kompetenzen und ihren Kompetenzaufbau in der Französischdidaktik wahrnehmen. Eine Schlussbemerkung zur Optimierung der Ausbildungsdidaktik mit Blick auf berufspraktische Fragen rundet den Beitrag ab.

**Schlagwörter** Fremdsprachendidaktik – professionelle Kompetenzen – Hochschuldidaktik – Ausbildungsdidaktik

### **Language-aware foreign language teaching requires competent teachers with great professional knowledge and skills. Practical relevance of pedagogical training in foreign language teacher education put to the test**

**Abstract** According to the curriculum, language skills and skills in the area of language and culture are to be acquired in foreign language education. How these goals are achieved and how these areas interact, however, is still not clear. Nevertheless, it can be safely assumed that teachers' professional skills influence the achievement of educational goals. The article therefore focuses on the question of how students of the University of Teacher Education Thurgau perceive their professional skills and their competence development in subject-specific pedagogy of French teaching. A concluding remark on the optimization of higher-education pedagogy in teacher education with respect to questions of professional practice rounds off the article.

**Keywords** foreign language education – professional skills – higher-education pedagogy – pedagogy in teacher education

## **1 Einleitung**

Auf die Entwicklung von aufgabenorientierten Lehrmitteln mit den neusten Lehr-Lern-Konzepten und Elementen aus der Mehrsprachigkeitsdidaktik als transversaler Didaktik über Sprachen hinweg (Bertschy, Grossenbacher & Sauer, 2009) folgte eine grosse

Ernüchterung: Die Sprachkompetenzen der Schülerinnen und Schüler brachten in einer systematischen Erhebung nicht die erwünschten Lehrplanziele hervor (Peyer, 2019). Demgegenüber stand in der Ausbildung von Studierenden an Schweizer Pädagogischen Hochschulen lange Zeit die Zertifizierung von Sprachkompetenzen im Diskussionsmittelpunkt. Planungskompetenzen als weitere bedeutsame Komponente von professionellen Lehrkompetenzen und als Voraussetzung zum Erreichen von Bildungszielen waren bei den Entwicklungsarbeiten für einen kompetenzorientierten Unterricht nicht nur in den Fremdsprachen in Vergessenheit geraten (Wernke & Zierer, 2017). Gleichzeitig kann der Forschungsstand zur Hochschuldidaktik als spärlich bezeichnet werden. Mit dem vorliegenden Artikel soll deshalb ein Beitrag zum Thema «Ausbildungsdidaktik von Fremdsprachenlehrpersonen» (z.B. Legutke & Schart, 2016a) geleistet werden.

Jüngste Publikationen zur Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerbildung beschäftigen sich mit der Konzeption der Fremdsprachendidaktik oder versuchen, die Bezüge zwischen der Fremdsprachendidaktik und ihren Bezugswissenschaften zu klären, welche eine «dienende Funktion» hätten (Egli Cuenat, Lovey & Desgrappes, 2022, S. 40). Manno, Greminger Schilbi und Eberhardt (2022) stellen diesbezüglich fest, dass der Bezug zwischen Französischdidaktik und Berufspraxis an der Pädagogischen Hochschule FHNW noch zu stärken sei. An der Pädagogischen Hochschule Thurgau konnte in der grundständigen Ausbildung mittlerweile ein Design mit Bezügen zur Professions- und Unterrichtsforschung implementiert werden (Imgrund, Affolter & Schmidt, 2022). Wie das Design rezipiert wird, war nach dem Pilotdurchgang allerdings noch unklar. Im Zentrum des Beitrags steht deshalb die Frage, wie Studierende ihre professionellen Kompetenzen und ihren Kompetenzaufbau in der Französischdidaktik wahrnehmen und welche Schlüsse aus Evaluationsdaten für die Weiterentwicklung der Ausbildung gezogen werden können.

Zur Beantwortung dieser Frage werden die theoretisch-empirischen Prämissen für die Ausbildung von Fremdsprachenlehrpersonen aufgespannt. Dann wird das Evaluationsdesign zum Erfassen der Ausbildungsqualität in der grundständigen Ausbildung erläutert. Ein Bericht zur Wahrnehmung der Ausbildungsdidaktik in Französisch schliesst daran an und eine Schlussbemerkung zur Optimierung der Ausbildungsdidaktik rundet den Beitrag ab.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Der vorliegende Beitrag stammt aus dem Kontext des Projekts «LEHKO» («Lehrkompetenzen von Französischlehrpersonen») der Pädagogischen Hochschule Thurgau. Der Beitrag ist die Ausarbeitung eines Vortrags, der im September 2023 auf dem Francoromanistenkongress in Wien gehalten wurde. Die kritischen Rückmeldungen der Reviewenden und von Dr. Janina Reinhardt der Universität Bielefeld seien herzlich verdankt.

## 2 Professionelle Kompetenzen von Fremdsprachenlehrpersonen

### 2.1 Fremdsprachenspezifische professionelle Kompetenzen

Professionelle Kompetenzen von Fremdsprachenlehrpersonen werden von Legutke und Schart (2016b) in vier Kompetenzdimensionen unterteilt: «Sprache und Kultur», «Lehren und Lernen», «Identität und Rolle» sowie «Kooperation und Entwicklung» (vgl. Abbildung 1).

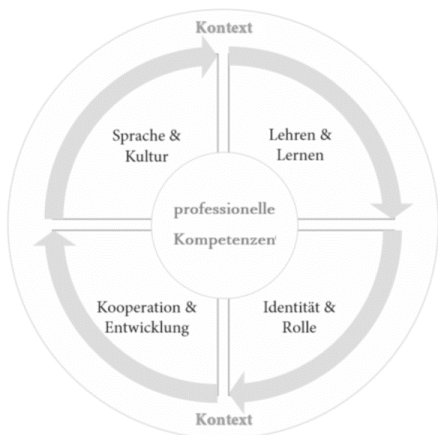


Abbildung 1: Dimensionen professioneller Kompetenz von Fremdsprachenlehrpersonen (Legutke & Schart 2016b, S. 18).

Planungskompetenzen können den Kompetenzdimensionen «Identität und Rolle» sowie «Lehren und Lernen» zugeordnet werden. Nach Wernke und Zierer (2017) beinhalten Planungskompetenzen fachliche, didaktische und pädagogische Kompetenzen (vgl. Abbildung 2). Fremdsprachenunterricht kompetent zu planen bedeutet somit, dass Lehrpersonen einen sprachlichen Lerngegenstand fachlich analytisch erfassen, die sprachlichen Voraussetzungen der Klasse in Bezug zum Lerngegenstand didaktisch diagnostizieren und den Unterricht dann sprachpragmatisch in Bezug zur pädagogischen Situation planen.

Diese Planungskompetenz als elaborierte Form eines bewussten Umgangs mit dem Lerngegenstand «Fremdsprache» in den drei Teilkompetenzen und ihren fachlichen Bezügen kann als bedeutsame Komponente von professionellen Kompetenzen bezeichnet werden. Konkret impliziert fachliche Kompetenz in der Fremdsprache dann Fachwissen rund um den Lerngegenstand «Text», der für das Lernen in sprachlich-kulturellen Fächern als sehr relevant erachtet wird (Kirchhoff, 2017). Texte wiederum sind unterschiedlicher Natur. Für ihre Analyse braucht es spezifisches Fachwissen, das von Lehrpersonen flexibel in Passung zum jeweiligen Text angewendet werden muss.

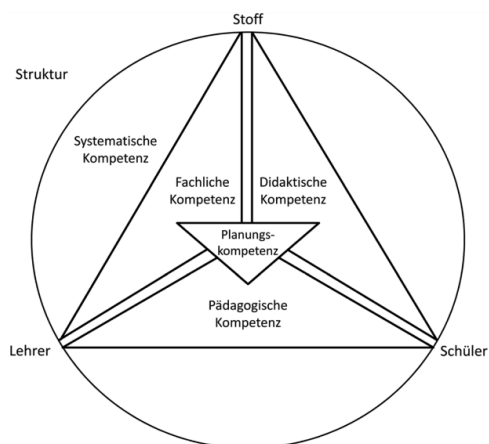


Abbildung 2: Planungskompetenz (Wernke & Zierer 2017, S. 11).

Didaktische Kompetenz impliziert fachdidaktisches Professionswissen rund um den Lerngegenstand «Text» in seiner lernpsychologischen Dimension. Das Wissen ist für unterschiedliche Klassen zu aktivieren. Die Erkenntnisse aus diesen Klärungen können dann methodisch für die jeweilige Klasse einer bestimmten Bildungsstufe pragmatisch aufbereitet werden, nachdem für die Klasse angemessene Lernziele aus den klärenden Analysen abgeleitet wurden. Angenommen wird, dass Lehrpersonen durch ein vertieftes Verständnis des fachlichen Lerngegenstands und seiner Strukturen eine lernunterstützende Wirkung bei Lernenden erzielen (Wilhelm & Luthiger, 2020), wobei es im Fremdsprachenunterricht zu einer Doppelung kommt. Der Lerngegenstand selbst ist eine fremde Sprache und Sprachbewusstsein wird in diesem Unterricht als überfachliches Unterrichtsziel angestrebt.

## 2.2 Planungskompetenzen von Fremdsprachenlehrpersonen

Empirische Ergebnisse aus der Professionsforschung zum Thema «Berufspraktisch relevante Planungskompetenzen und Fachlichkeit im Fremdsprachenunterricht» sind recht spärlich. Aus der Sicht der Didaktik als einer Disziplin von angewandtem Wissen bemerkt Kolb (2016), dass Studierende beim Planen Formulare lediglich ausfüllten. Manno et al. (2022) müssen in der Konzeption ihres Studiengangs feststellen, dass die Verknüpfung von Fremdsprachendidaktik und Berufspraxis für Französischstudierende im Ausbildungsangebot der Pädagogischen Hochschule FHNW noch immer nicht befriedigend gelöst ist und dass das Fachwissen von Studierenden bzw. Lehrpersonen noch nicht ausreicht. Zum Fachwissen bemerkt Gerlach (2020), dass Fachwissen sogar häufig nur mit Sprachkompetenzen gleichgesetzt werde. Gerlach (2020) und Legutke und Schart (2016b) schliesslich benennen die Problematik des professionellen Lehrhandelns griffig mit der Forderung nach einer Ausbildungsdidaktik für Studierende.

Ziel dieser Didaktik ist es gemäss Hallet (2018), die didaktische Selbstständigkeit der Studierenden zu fördern.

Was den sprachlichen Lerngegenstand «Text» anbetrifft, so werden Textsorten in einer repräsentativen Nutzenstudie zum schulischen Mehrsprachenerwerb als konstitutives Merkmal für sprachübergreifenden Unterricht benannt (Manno, Egli Cuenat, Le Pape Racine & Brühwiler, 2020). Lehr-Lern-Potenzial orten die Forschenden insbesondere bei Textmodalitäten, das heisst bei der Unterscheidung zwischen mündlichen und schriftlichen Texten, wobei sich Vorteile im Tertiärsprachenerwerb bei Französischlernenden nicht «automatisch» (Manno et al., 2020, S. 327) einstellen würden. Manno et al. (2020, S. 314) empfehlen deshalb, im Unterricht besonders auf das explizite «Bewusstmachen von transversal nutzbaren Textressourcen» zu achten. Die Erkenntnisse aus ihrer Studie übertragen sie direkt auf die Lernenden, die vornehmlich explizit am Lerngegenstand «Text» lernen sollten.

Fallstudien zur Angebotsqualität von Französischunterricht legen offen, dass Lehrpersonen, die ihren Französischunterricht ausgehend von einem vertieften Verständnis für die Struktur des fachlichen Lerngegenstands gestalten, ein aktiver Wissenstransfer und ein motivierender Fremdsprachenunterricht gelingt (Imgrund, 2022; Imgrund & Radisch, 2018). Methodenentscheide, welche von lernunterstützenden Lehrpersonen in genauer Passung zu den Herausforderungen des Gegenstands und den Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler getroffen werden, beginnen beispielsweise bereits bei ihrer Sprachwahl hinsichtlich Französisch oder Deutsch in verschiedenen Unterrichtsphasen oder beim Entscheid für instruktive versus konversationelle Diskursformen. Analog hierzu werden Sprachwahl und Diskursformen von Lernenden implizit auch «automatisch» imitiert.

Wenn Lehrpersonen mit Texten arbeiten, tun sie dies in der Regel mit Texten auf einem bestimmten Kompetenzniveau und mit verschiedenen Textmodalitäten, welche durch das Lehrmittel bereits aufbereitet wurden. Ein Interview beispielsweise wird als Lese-text präsentiert, ist im Lehrmittel aber auch als Hörtext abrufbar und zielt auf den Erwerb zweier Kompetenzen ab. Das Lehrmittel operationalisiert politische Bildungsstandards aus dem Lehrplan (D-EDK, 2016). Heitzmann und Niggli (2010) beschreiben seine Grundfunktion als Unterstützung von Lehr-Lern-Prozessen. Meyer (1987) veranschaulicht die Rolle von Unterrichtsmedien, in denen Inhalte vorstrukturiert werden, anschaulich in einer Metapher. Sie seien «<tiefgefrorene> Ziel-, Inhalts- und Methodenentscheidungen» und müssten durch das methodische Handeln von Lehrpersonen wieder «aufgetaut» werden (Meyer, 1987, S. 150).

### 3 Zusammenfassung und Arbeitsfragen

Der sprachliche Lerngegenstand «Text» stellt für die Ausformung von Planungskompetenzen verschiedenste Herausforderungen an Studierende. Das Ziel «Didaktische Selbstständigkeit von Studierenden» erfordert in Ausbildungsmodulen demnach ein Lernarrangement, das bei Studierenden die flexible Anwendung von Wissen aus verschiedenen Fachlichkeiten als spezifisch fremdsprachendidaktische Planungskompetenzen fördert und dabei von einem vertieften Verständnis in sprachlich-kulturellen Zusammenhängen ausgeht. Aus der Auslegeordnung zum Stand der Theorie und Empirie ergeben sich damit drei konkrete Arbeitsfragen für die Prüfung der Ausbildung:

1. Wie nehmen Studierende der Pädagogischen Hochschule Thurgau das Konzept der grundständigen Ausbildung in der Französischdidaktik wahr?
2. Wie erleben die Studierenden ihre professionellen Kompetenzen nach dem Modul «Französischdidaktik»?
3. Welche Inhalte und welche Lernformen unterstützen sie beim Aufbau ihrer professionellen Kompetenzen beim Planen mit Texten?

### 4 Evaluationskonzept

Für Dozierende stellen Evaluationen einen lebensnahen Zugang zur Weiterentwicklung ihrer Module dar. Die Evaluation der grundständigen Ausbildung in der Französischdidaktik an der Pädagogischen Hochschule Thurgau sollte zeigen, wie tragfähig der gewählte Ansatz war. Sie wurde im letzten Drittel des Moduls «Französischdidaktik» entwickelt und überprüft drei hochschuldidaktische Konstrukte: 1) Klarheit des curricularen Konzepts in der grundständigen Ausbildung «Französischdidaktik», 2) eine Selbsteinschätzung zum Erreichen der Lernziele im Modul «Französischdidaktik» und 3) Inhalte und Arbeitsformen des Moduls «Französischdidaktik». Zu diesen Konstrukten konnten sich die Studierenden auf einer vierstufigen Likert-Skala und in einer offenen Frage äussern. Eine Zusatzfrage zum Sprachbewusstsein zu Texten im Französischunterricht schliesst die Evaluation ab. Das Evaluationskonzept fokussiert auf die Innovationen in der Ausbildung, die anschliessend jeweils kurz erläutert werden.

#### 4.1 Klarheit des curricularen Konzepts in der Französischdidaktik

Die grundständige Ausbildung in der Französischdidaktik umfasst das Modul «Grundlagen des Fremdsprachenunterrichts» und das Modul «Fachdidaktik Französisch» mit je 1.5 ECTS-Punkten. In beiden Modulen ist der Unterricht konzeptuell und inhaltlich aufeinander abgestimmt (Imgrund et al., 2022). Dabei bilden die Dimensionen der vier professionellen Kompetenzen von Fremdsprachenlehrpersonen von Legutke und Schart (2016b; vgl. Abbildung 1) die Rahmung. Mit dieser Rahmung können Lerninhalte in den beiden Modulen spiralförmig aufgegriffen, vertieft oder erweitert werden. Die Modulgestaltung soll so dem Lernstand der Studierenden entsprechen.

Für die praktischen Übungen wurden alle Materialien aus dem Lehrmittel «dis done!» (Wolfer, Sachser, Keller, Rast, Hueber & Egli, 2017) entnommen. «Dis donc» ist das Französischlehrmittel für Französisch als zweite Fremdsprache in der Deutschschweiz. Die Klarheit des curricularen Konzepts wurde zum Beispiel anhand der folgenden Aussage erhoben: «Das Konzept zum Aufbau von professionellen Kompetenzen in der Französischdidaktik kann ich nachvollziehen.» Die offene Frage lautete: «Welche Aspekte der Ausbildung haben Sie als besonders klar und systematisch wahrgenommen? An welchen Stellen fehlte es Ihnen an Klarheit?»

#### **4.2 Erreichen der Lernziele im Modul «Französischdidaktik»**

Die Lernziele des Moduls «Französischdidaktik» lauteten folgendermassen: «Die Studierenden kennen den Zusammenhang zwischen dem Lehrplan und der Umsetzung im Lehrmittel, vertiefen ihre Kenntnisse zum Lehrmittel, können eine Unterrichtssequenz selbstständig und zielorientiert planen, vertiefen ihre Analyse- und Diagnosekompetenzen.» Die Selbsteinschätzung zum Erreichen der Lernziele wurde zum Beispiel wie folgt erhoben: «Ich fühle mich gut vorbereitet, um das Erlernte aus dem Modul in meiner Unterrichtspraxis zur Anwendung zu bringen.» Die offene Frage lautete: «Benennen Sie spontan drei wesentliche Erkenntnisgewinne aus dem Modul Französischdidaktik im Sinne von Aha-Erlebnissen.»

#### **4.3 Inhalte und Arbeitsformen des Moduls «Französischdidaktik»**

Inhaltlich wurde im Modul «Französischdidaktik» mit Texten zu verschiedenen rezeptiven Sprachkompetenzen gearbeitet, nämlich zwei Hörverständnistexten und zwei Leseverständnistexten, zu welchen die Studierenden eine komplexe Planungsaufgabe bearbeiten sollten. Bei den Planungsaufgaben wurde mit der fachlichen Analyse des Lerngegenstands «Text» begonnen. Die Kriterien hierfür wurden theoriegeleitet festgelegt. Sie lauten «Mediale Beschaffenheit» (Manno et al., 2020), «Strukturen» (Imgrund, 2022; Wilhelm & Luthiger, 2020) sowie «Sprachliche und kulturelle Aspekte» (Kirchhoff, 2017). Ziel war, dass sich auf diese Weise die fachliche Kompetenz der Studierenden am Beispiel verschiedener Textsorten ausformen sollte. Zur Ausformung der didaktischen Kompetenz wurde mit dem Hamburger 4-Stufenmodell (Pietsch, 2013) gearbeitet. Es bildete die Basis für eine holistische Bestandsaufnahme zu den Bedingungen der Klasse, welche von den Studierenden über Sprachen hinweg diagnostiziert werden können, zum Beispiel Stufe 2 «Variation von Sozialformen und Methoden: Die Lernenden kennen Strategien zum Hörverständnis bereits aus dem Englischunterricht».

An die Planungsaufgabe mit Texten wurden die Studierenden progressiv herangeführt. Das heisst, dass der erste Hörtext «La rentrée des cartables» (Wolfer et al., 2017, S. 22) modellhaft mit der ganzen Lerngruppe entlang der drei Planungskompetenzen von Wernke und Zierer (2017) zusammen geplant wurde. Die Planungen der darauffolgenden Texte waren mit zunehmend mehr Autonomie auszuführen. Pro Text und nach jeder Planungsaufgabe, welche jeweils von einer Woche zur anderen zu erledigen war, erhielten die Modulgruppen eine kollektive Rückmeldung durch die

Modulleitung. Die Rückmeldung bezog sich bei der Analyse des Lerngegenstands «Text» auf das Anwenden der Analyse Kriterien, den Auflösungsgrad der Analysen innerhalb eines Kriteriums und damit auf die flexible Anwendung von Fachwissen in verschiedenen Kategorien. Bei der didaktischen Analyse bezog sie sich auf das Verorten der Haltungen und Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich des sprachlichen Lerngegenstands auf den Stufen des Hamburger 4-Stufenmodells und bei der Zielformulierung auf die Unterscheidung von Lehr- und Lernzielen. Die Planungsaufgaben wurden in Partnerinnen- und Partnerarbeit durchgeführt. Für die Aufgaben stand das Planungsformular der Pädagogischen Hochschule Thurgau zur Verfügung (Grunder, 2007), das bei Grobplanungen zwischen einer Phase des Klärens, des Entscheidens und des Gestaltens unterscheidet. Die Qualität von Inhalten und Arbeitsformen wurde zum Beispiel wie folgt erhoben: «Das Lernen an Beispielen zu verschiedenen Sprachkompetenzen hat mir einen kritisch-analytischen Blick auf Lehrmaterialien vermittelt.» Die offene Frage lautete: «Inwiefern wurde bei Ihnen durch das methodisch-didaktische Vorgehen im Modul ein besonders verstehendes und nachhaltiges Lernen für die Planung von Französischunterricht ermöglicht?»

#### 4.4 Methodisches Vorgehen bei der Evaluation

Im Juli 2022 wurden 34 Primarschulstudierende der Pädagogischen Hochschule Thurgau am Ende ihres zweiten Studienjahres zur Wahrnehmung der grundständigen Ausbildung in der Französischdidaktik und zum Erleben ihrer professionellen Kompetenzen befragt. Die Studierenden waren zuvor in zwei Modulgruppen unterrichtet worden, wobei neun Studierende nur am Modul «Fachdidaktik Französisch» teilgenommen hatten. Ihnen war das Modul «Grundlagen des Fremdsprachenunterrichts» aus der Englischdidaktik anerkannt worden. Die Studierenden wurden in der letzten Modulsitzung mittels eines teilstandardisierten Online-Fragenbogens befragt. Die Befragung dauerte dreissig Minuten. Für die Auswertungen wurde das Tool «EvaSys» und für die Zusammenfassungen das Tool «Berichtersteller» genutzt.

Nachfolgend werden die Ergebnisse aus der quantitativen Befragung auf der Ebene der Deskription (Grunenberg & Kuckartz, 2010) aufgeführt. Die Antworten aus den offenen Fragen wurden inhaltsanalytisch ausgewertet. Die Ergebnisse der Analyse wurden zur Interpretation der quantitativen Befunde beigezogen, jedoch ohne Studierende individuell zu identifizieren. Diese niederschwellige Ebene der Auswertung liegt nahe, weil die Stichprobe klein ist und das Evaluationsinstrument neu entwickelt wurde. Ausserdem konnte ein Tool der Pädagogischen Hochschule Thurgau arbeitsökonomisch für die Auswertung genutzt werden.



## 5 Wahrnehmung der Ausbildungsdidaktik

### 5.1 Klarheit des curricularen Konzepts

Die Progression und die Abstimmung der Inhalte zwischen dem Modul «Grundlagen des Fremdsprachenunterrichts» und dem Modul «Fachdidaktik Französisch», welchen die Dimensionen der professionellen Kompetenzen hinterlegt waren, können als gelungen bezeichnet werden. Für 80 Prozent der Studierenden trifft diese Aussage zu, was auf eine breite Anerkennung der grundständigen Ausbildung in der Französischdidaktik schliessen lässt. Zwei Drittel der Studierenden (65%) erachten das Konzept zum Aufbau von fremdsprachenspezifischen professionellen Kompetenzen als überzeugend. Auch für andere Sprachfächer nehmen sie es als einen interessanten Impuls wahr (68%). Hingegen können nur 53 Prozent der Studierenden eine Zuordnung der Modulinhalte zu den professionellen Kompetenzen vornehmen.

Die verbalen Äusserungen erklären dieses komplexe hochschuldidaktische Problem einer sich im Wandel befindenden Fachdidaktik, die von verschiedenen Bezugsdisziplinen sowie Akteurinnen und Akteuren geprägt wird. Studierende bringen andere Erwartungen an die Fremdsprachendidaktik mit, etwa weil «zu viel Theorie angeschaut [wurde], aber zu wenig wirklich auf die Praxis geschaut, Beispiele gemacht». Es könnte sich auch um ein institutionelles Problem handeln. Neun Studierende hatten das Grundlagenmodul nicht in Französisch besucht: «Gedankengängen [konnte ich] nur schwer folgen ..., weil [ich] das Grundlagenmodul nicht in Französisch besucht [habe].» Ernst zu nehmen sind aber auch Hinweise zur Durchführungsqualität dieses Pionierdurchgangs: «[D]er Aufbau des Moduls [war] klar und logisch ..., aber die einzelnen Lektionen nicht immer systematisch.»

### 5.2 Selbsteinschätzung der professionellen Kompetenzen

Die Mehrheit der Studierenden hat ein Bewusstsein für die Bedeutung der Lehrperson in der Phase der Unterrichtsplanung aufgebaut (85%). Die Studierenden glauben, die Möglichkeiten und Grenzen, die ihnen das Lehrmittel vorgibt, einschätzen zu können (73%). Diese positive Einschätzung trifft auch auf die Einschätzung ihrer Planungskompetenzen zu. 88 Prozent gehen davon aus, dass sie nun einen Französischunterricht planen können, der nah bei den Lernenden ist, und 70 Prozent der Studierenden fühlen sich gut vorbereitet, um das Erlernte in ihrer Unterrichtspraxis anzuwenden. Gut zwei Drittel (68%) glauben, dass sie die Bedeutung der Sachanalyse verstanden haben.

Die verbalen Einträge zum Erreichen fachlicher und überfachlicher Lernziele geben Hinweise darauf, inwieweit sich die Studierenden die Lernziele des Moduls zu eigen gemacht haben: «Die Analyse ist wichtiger als die eigentliche Planung [Ausfüllen der Planungsformulare für den Durchführungsteil]», oder «Das Lehrmittel ist nur ein Instrument der Lehrperson, die Lehrperson trägt einen Grossteil zum Französischlernen bei.» Einen Mehrwert beim Erleben ihrer professionellen Kompetenzen beschreiben Studierende ebenfalls in Bezug auf das Kennen und Anwenden von berufspraktisch

relevanten Modellen, wie zum Beispiel «dem Hamburger Stufenmodell, dem didaktischen Dreieck, das Analysieren des *Dis donc*», und sie vertreten die grundsätzliche Haltung «man sollte nicht einfach stur das übernehmen, was einem das Lehrmittel vorgibt». Bei den fachlichen Lernzielen können ausserdem die positiven Ergebnisse aus der offenen Frage, inwiefern das Modul «Französischdidaktik» ihr Sprachbewusstsein gegenüber Texten beeinflusst habe, benannt werden. 16 der 20 Einträge zeigen einen Kompetenzzuwachs oder eine Haltungsänderung an: «Ich schaue die Texte mit neuen Augen an (Lehreraugen)», «Mir fällt es nun deutlich leichter, die Tiefenstrukturen eines Textes zu entdecken und auch mit einer Strategie auf andere Texte zu übertragen», oder «Ich bin Texten im Französischunterricht bisher skeptisch gegenübergestanden. Aber mittlerweile finde ich sie nützlich und sinnvoll.»

### 5.3 Inhalte und Arbeitsformen des Moduls «Französischdidaktik»

Die Strukturierung des Moduls «Französischdidaktik» entlang der vier Sprachkompetenzen und die komplexen Planungsaufgaben auf der Basis von Texten wurden im Modul «Französischdidaktik» von einer Mehrheit der Studierenden als lernunterstützend beim Planen mit dem Französischlehrmittel wahrgenommen. 80 Prozent der Studierenden betrachten die behandelten Inhalte zu den vier Sprachkompetenzen aus dem Modul «Französischdidaktik» für den Französischunterricht als relevant. 74 Prozent geben an, dass ihnen das Lernen an Beispielen zu den vier Sprachkompetenzen einen kritisch-analytischen Blick auf die Lehrmaterialien vermittelt habe und die kritische Auseinandersetzung mit dem Lehrmittel bei ihnen insgesamt ein beweglicheres Denken mit Blick auf Planungsfragen gefördert habe (94%). Für das Planen sind sich 73 Prozent der Studierenden der Bedeutung einer Verknüpfung von guter Sachanalyse und sorgfältiger Klärung der klassenseitigen Bedingungen bewusst. Die Ausführungen stützen diese Zahlen: «Das Modul war spannend und hilfreich. ... Ich denke, ich kann den Inhalt des *Dis Donc* nun besser auseinandernehmen, durchdenken und strukturieren und somit mehr auf die Bedürfnisse der SuS [Schülerinnen und Schüler] eingehen», oder «Der Aufbau mit CO/PO, CE/PE [Compréhension orale/Production orale, Compréhension écrite/Production écrite] war für mich eine sachlogische Aufteilung des Moduls.»

Hingegen ist das Ergebnis bei der Anwendung der Planungsformulare, das heisst bei der methodisch-medialen Verknüpfung von Fremdsprachendidaktik und Berufspraxis, welche das Planen in seinen Facetten «Klären», «Entscheiden» und «Durchführen» hätte erleichtern sollen, weniger eindeutig. Die Anwendung der Planungsformulare wurde von 56 Prozent der Studierenden als unterstützend, von 44 Prozent aber auch als hemmend eingestuft. Den Kommentaren ist zu entnehmen, dass einige Studierende offensichtlich «mehr Methodik» im Modul erwartet hatten. Sie fanden, dass es «im Modul zu wenig praktische Hinweise und Inputs als Vorbereitung für den eigenen Französischunterricht» gegeben habe, wobei offensichtlich auch die Menge an Informationen und Modellen für einige Studierende ein Problem darstellte: «Für mich war es zu viel Theorie und zu viele Modelle, die ich nicht wirklich anwenden kann.»

## 6 Schlussbemerkung zur Optimierung der Ausbildungsdidaktik

### 6.1 Verknüpfung von Französischdidaktik und Berufspraxis

Hinsichtlich des Ziels der Ausbildung «Förderung der didaktischen Selbständigkeit» ist die Einschätzung der Studierenden zur Bedeutung ihres Lehrhandelns und zum Planen mit dem Lehrmittel ein erfreuliches Ergebnis. Ein Grossteil der befragten Studierenden fühlt sich befähigt, praxisnahen Französischunterricht für die jeweilige Bildungsstufe zu planen. Das heisst, dass die konzeptuellen Überlegungen hinter dem Ausbildungsdesign sowie die damit verbundene Ausbildungsdidaktik für die grundständige Ausbildung und für das Modul «Französischdidaktik» zu greifen scheinen. Hier sind zu nennen:

1. das Ausbildungsdesign der beiden grundständigen Module auf der Basis der vier Kompetenzdimensionen von Legutke und Schart (2016b) zu gestalten,
2. beim Aufbau von Planungskompetenzen im Modul «Französischdidaktik» das Modell aus der Professionsforschung von Wernke und Zierer (2017) heranzuziehen,
3. den Studierenden zur Ausformung der fachlichen und der didaktischen Kompetenz tieferegehende und fremdsprachenspezifische Analysekriterien an die Hand zu geben,
4. das Modul «Französischdidaktik» auf der Basis von Lehrmitteltexten aus «dis donc» (Wolfer et al., 2017) mit rezeptiven und produktiven Kompetenzen zu planen.

Mit komplexen Aufgaben können Studierende ihr fachliches Wissen aus drei verschiedenen Zugängen zu Planungskompetenzen flexibilisieren. Sie werden zu Denkweisen eines komplexen fachdidaktischen Planungsprozesses angeregt, um in ihrer komplexen Berufspraxis späterhin als «Ingenieurinnen» und «Ingenieure» flexibel handeln zu können. Aus Studierendensicht ergibt sich eine praktische Relevanz zudem durch die Anbindung der Planungsaufgaben an das Lehrmittel. Zu vermuten ist, dass Texte für Lernende erst infolge dieser klärenden Vorarbeiten methodisch «aufgetaut» werden können.

Die Evaluation zeigt aber auch, dass die Durchführung des Moduls «Französischdidaktik» zu optimieren ist. Dies betrifft einen anderen Umgang mit den Modellen, die zwar auch für andere Sprachdidaktiken geschätzt werden, aber noch stärker als Orientierungspunkte wahrgenommen werden sollten. Es betrifft eine Anpassung der Planungsformulare, welche auch für Feinplanungen einen Klärungsteil vorsehen sollten. Im Klärungsteil sollte der Bedeutung der fachlichen Analyse des konkreten Lerngegenstands und der didaktischen Diagnose einer bestimmten Klasse ein grösserer Wert in der Tiefe beigemessen werden. Eine Kluft zwischen Angebot und erlebtem Nutzen deutet sich ausserdem mit Blick auf den Anspruch der Modulleitung an, forschendes Lernen initiieren zu wollen, während Studierende in der grundständigen Ausbildung auch einfach nur den Wunsch hegen, imitierend an Beispielen lernen zu können. Ebenfalls aufhorchen lassen die Hinweise zur Sozialisation der Studierenden im Grundlagenmodul «Englisch» an der gleichen Hochschule.

## 6.2 Tragfähigkeit der Evaluationsergebnisse und Ausblick

Die Evaluation untersuchte die Qualität der grundständigen Ausbildung in der Französischdidaktik. Sie liefert damit erste empirische Ergebnisse zur Wahrnehmung von hochschuldidaktischen Innovationen in der Ausbildung von Studierenden einer Schweizer Pädagogischen Hochschule. Diese Ausbildung zielt auf einen höheren berufspraktischen Bezug und auf die Stärkung einer eigenständigen und fachdidaktischen Ausbildung von Lehrpersonen ab. Beide Aspekte wurden in der Ausbildung konsequent verknüpft. Die Evaluationsergebnisse bestätigen die Ausbildungsdidaktik, die auf der Basis verschiedener Modelle aus der Professions- und Unterrichtsforschung designt wurde. Sie bestätigen ebenfalls die Inhalte und die Arbeitsformen im Modul «Französischdidaktik». Studierende werden in der Hochschule mit Aufgaben zu fremdsprachendidaktischen Denkweisen angeregt und erwerben komplexe Planungskompetenzen. Vor diesem Hintergrund kann der methodische Zugriff der Evaluation, der naturgemäss auch Einschränkungen birgt, beim derzeitigen Forschungsstand zur Hochschuldidaktik als zielführend bezeichnet werden.

In weiterführender Forschung müsste allerdings gemessen werden, wie sich professionelle Kompetenzen von Fremdsprachenlehrpersonen auf ihren Unterricht auswirken. In dessen Vordergrund steht der Sprachkompetenzerwerb, welcher mit dem Sprachbewusstsein als überfachlicher Kompetenz zu koppeln wäre. Hierfür braucht es sprachkompetente Fremdsprachenlehrpersonen, die ihr Wissen in verschiedenen Fachlichkeiten flexibel und gekonnt nutzen können und die in ihrer Ausbildung die Möglichkeit dazu erhalten, diese Fähigkeiten zu erwerben.

## Literatur

- Bertschy, I., Grossenbacher, B. & Sauer, E.** (2009). *Milles feuilles. Et voilà*. Bern: Schulverlag plus.
- D-EDK.** (2016). *Lehrplan 21. Gesamtausgabe*. Luzern: Geschäftsstelle Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz.
- Egli Cuenat, M., Lovey, G. & Desgrippes, M.** (2022). Fremdsprachendidaktik als Disziplin und interdisziplinär angelegtes Feld – Das wissenschaftliche Verständnis der Professur Französischdidaktik und ihre Disziplinen am Institut Primarstufe an der Pädagogischen Hochschule FHNW. In J. Robin & M. Zimmermann (Hrsg.), *Fremdsprachendidaktik in der Schweizer Lehrer\*innenbildung. An welchen wissenschaftlichen Positionen orientiert sich die Praxis?* (S. 33–58). Brüssel: Peter Lang.
- Gerlach, D.** (2020). *Zur Professionalität der Professionalisierenden. Was machen Lehrerbildner\*innen im fremdsprachendidaktischen Vorbereitungsdienst?* Tübingen: Narr Francke Attempto.
- Grunder, H.-U.** (2007). *Unterricht. Verstehen – planen – gestalten – auswerten*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Grunenberg, H. & Kuckartz, U.** (2010). Deskriptive Statistik in der qualitativen Sozialforschung. In B. Friebertshäuser, A. Langer & A. Prenzel (Hrsg.), *Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft* (S. 487–500). Weinheim: Juventa.
- Hallet, W.** (2018). Didaktische Selbstständigkeit als Ziel der fremdsprachlichen Lehrer/innenbildung. In E. Burwitz-Melzer, C. Riemer & L. Schmelter (Hrsg.), *Rolle und Professionalität von Fremdsprachenlehrpersonen. Arbeitspapiere der 38. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts* (S. 66–76). Tübingen: Narr.

- Heitzmann, A. & Niggli, A.** (2010). Lehrmittel – ihre Bedeutung für Bildungsprozesse und die Lehrerbildung. *Beiträge zur Lehrerbildung*, 28 (1), 6–19.
- Imgrund, B.** (2022). Tiefenstrukturen von Sprechlehr-/lernprozessen im Französischunterricht und Aufbau von professionsspezifischen Kompetenzen bei Lehrpersonen. In C. Konzett-Firth & A. Wojnesitz (Hrsg.), *Mündlichkeit im Französischunterricht: Multiperspektivische Zugänge* (S. 91–111). Tübingen: Narr.
- Imgrund, B., Affolter, B. & Schmidt, M.** (2022). Aufbau von professionellen Kompetenzen in Fachdidaktikmodulen. Konzepte aus der Professions- und Unterrichtsforschung als Wegleitung für die Gestaltung von Ausbildungsmodulen in der Fremdsprachendidaktik. In SUPSI (Hrsg.), *Die Entwicklung der Fachdidaktiken als wissenschaftliche Disziplinen in der Schweiz: Bilanz und Perspektiven. Tagungsband der 5. Tagung Fachdidaktiken* (S. 334–342). Bern: swissuniversities.
- Imgrund, B. & Radisch, F.** (2018). Fachdidaktische Unterrichtsqualität von Sprechlehr- und -lernprozessen im Fremdsprachenunterricht. Fallstudien als Forschungszugang zu unterrichtsbezogenen Qualitätsmerkmalen. *Unterrichtswissenschaft*, 46 (1), 233–252.
- Kirchhoff, P.** (2017). FALKO\_E: Fachspezifisches professionelles Wissen von Englischlehrkräften. Entwicklung und Validierung eines domänenspezifischen Testinstruments. In S. Kraus, A. Lindl, A. Schilcher, M. Fricke, A. Göhring, B. Hoffmann, P. Kirchhoff & R. H. Mulde (Hrsg.), *FALKO: Fachspezifische Lehrerkompetenzen. Konzeption von Professionswissenstest in den Fächern Deutsch, Englisch, Latein, Physik, Musik, Evangelische Religion und Pädagogik* (S. 113–150). Münster: Waxmann.
- Kolb, E.** (2016). *Sprachmittlung: Studien zur Modellierung einer komplexen Kompetenz*. Münster: Waxmann.
- Legutke M. K. & Schart, M.** (Hrsg.). (2016a). *Fremdsprachendidaktische Professionsforschung: Brennpunkt Lehrerbildung*. Tübingen: Narr Francke Attempto.
- Legutke M. K. & Schart, M.** (2016b). Fremdsprachliche Lehrerbildungsforschung: Bilanz und Perspektiven. In M. K. Legutke & M. Schart (Hrsg.), *Fremdsprachendidaktische Professionsforschung: Brennpunkt Lehrerbildung* (S. 9–46). Tübingen: Narr Francke Attempto.
- Manno, G., Egli Cuenat, M., Le Pape Racine, C. & Brühwiler, C.** (Hrsg.). (2020). *Schulischer Mehrsprachenerwerb am Übergang zwischen Primar- und Sekundarstufe I*. Münster: Waxmann.
- Manno, G., Greminger Schilbi, C. & Eberhardt, J.-O.** (2022). Die Ausbildung zur Französischlehrperson auf der Sekundarstufe I: Zum Spannungsfeld des fachdidaktischen Studienbereichs und seiner Bezugswissenschaften. In J. Robin & M. Zimmermann (Hrsg.), *Fremdsprachendidaktik in der Schweizer Lehrer\*innenbildung. An welchen wissenschaftlichen Positionen orientiert sich die Praxis?* (S. 81–100). Brüssel: Peter Lang.
- Meyer, H.** (1987). *Unterrichtsmethoden I: Theorieband*. Frankfurt am Main: Cornelsen Scriptor.
- Peyer, E.** (2019). *Kompetenzen in Französisch als Fremdsprache in den Passepartout-Kantonen. Systematische Auswertung vorliegender Studien zum schulischen Französischunterricht mit Mille feuilles und Clin d'oeil*. Freiburg: Institut für Mehrsprachigkeit.
- Pietsch, M.** (2013). Was guten Unterricht kennzeichnet. *Bildung & Wissenschaft*, Nr. 12, 24–28.
- Wernke, S. & Zierer, K.** (Hrsg.). (2017). *Die Unterrichtsplanung: Ein in Vergessenheit geratener Kompetenzbereich?! Status Quo und Perspektiven aus Sicht der empirischen Forschung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Wilhelm, M. & Luthiger, H.** (2020). «Lernen denken» – Planen, Durchführen und Reflektieren von Unterricht. *profil*, Nr. 3, 5–9.
- Wolfer, B., Sachser, C., Keller, M., Rast, C., Hueber, E. & Egli, I.** (2017). *Dis donc! 5*. Zürich: Lehrmittelverlag Zürich.

## Autorin

**Bettina Imgrund**, Dr., Pädagogische Hochschule Schaffhausen, bettina.imgrund@phsh.ch